

"CORRESPONDANCE LITTÉRAIRE, PHILOSOPHIQUE ET CRITIQUE"

EINE BRÜCKE ZWISCHEN FRANKREICH UND DEUTSCHLAND IM 18. JAHRHUNDERT

Die Forschungs- und Landesbibliothek Gotha bewahrt unter ihren Handschriften eine Anzahl von Bänden, teils in Leder gebunden, mit goldverzierten Rücken, teils in schlichten Pappeinbänden, teils die einzelnen Lagen sogar nur in Streckmappen zusammengefaßt, um sie vor Verlust zu schützen. Zwischen den Buchdeckeln Tausende von Blättern dünnen Papiers, eng beschrieben mit Texten in französischer Sprache.

Es mag prächtigere Handschriften geben, mit Bildern geschmückt und eine Augenweide für den Beschauer, nicht leicht werden sie sich aber an wissenschaftlicher Bedeutung mit der *Correspondance littéraire, philosophique et critique* messen können, die den Inhalt der eingangs genannten Bände bildet.

Das allgemeine Interesse besonders der europäischen Höfe am politischen, aber auch geistig-kulturellen Leben Frankreichs inspirierte in Paris Friedrich Melchior von Grimm wie kurz vor ihm schon den Abbé Raynal, handgeschriebene Berichte auf diplomatischem Wege, also an der Zensur vorbei, an Standespersonen zu versenden, die bereit waren, für solche Berichte aus erster Hand einen entsprechenden Preis zu zahlen, sie gewissermaßen zu abonnieren. Ein Abonnent der *Correspondance* mußte sich verpflichten, die Blätter nicht weiterzugeben und vor allem auch, nichts daraus drucken zu lassen.

Aus kleinen und bescheidenen Anfängen entsteht im Laufe von vier Jahrzehnten ein großes Unternehmen, zunächst (1753-1773) von Grimm selbst geführt, der dadurch zu einem wohlhabenden Manne wird, in seiner Nachfolge dann von Jakob Heinrich Meister. Kopisten werden gewonnen, die von den in 14tägigem Abstand herausgebrachten Lieferungen Abschriften fertigen. Die berühmtesten Höfe Europas werden bedacht. Friedrich der Große ist zeitweilig Abonnent, ebenso Kaiserin Katharina von Rußland, Luise-Ulrike, die Königin von Schweden, Stanislaus Poniatowski, König von Polen, und viele andere. Ungefähr 25 Bezieher der *Correspondance* sind bekannt, nicht alle gleichzeitig allerdings.

Die Beiträge der *Correspondance* sind ganz unterschiedlicher Art, einmal künstlerischen Ereignissen gewidmet, einer Theaterpremiere oder einem Konzert, ein andermal werden philosophische oder auch naturwissenschaftliche Fragen behandelt. Breiten Raum nehmen stets die Besprechungen von Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt ein. Es werden aber auch neue Texte in der *Correspondance* vorgestellt; berühmtestes Beispiel ist Diderots Roman "Jacques le Fataliste" der den Abonnenten in Fortsetzungen zugänglich gemacht wurde. Literarische Themen stehen in der *Correspondance* so im Vordergrund, daß die Gothaer Bände zum Teil die Aufschrift "Feuilles littéraires" tragen.

Paris am Vorabend der französischen Revolution: Auf viele Beiträge werfen die Ereignisse der kommenden Jahre schon ihre Schatten, und die *Correspondance* ist ein kompetenter Berichterstatter, besonders zu Grimms Zeiten, aber auch noch anfangs unter Meister. 1793 verläßt Meister den heißen Boden Paris und emigriert in die Schweiz. Damit verliert die *Correspondance* ihre Aktualität und Unmittelbarkeit, stirbt eigentlich lange vor der Auslieferung ihrer letzten Nummer im Jahre 1813.

Der Gothaer Hof, dem sich Grimm ja in besonderer Weise verbunden fühlte, gehört zu den frühesten Abonnenten der *Correspondance littéraire*, zugleich auch zu deren sorgfältigsten Bewahrern. Fast vollständig sind die Lieferungen von 1754 bis 1813 hier noch vorhanden. Es ist dies das Exemplar, das die hochgebildete, der französischen Kultur besonders zugeneigte Herzogin Louise Dorothee bezog. Ihr Sohn, Herzog Ernst II., hielt das Abonnement aufrecht, ebenso nach Ernsts Tod sein Sohn, Herzog August. Ein zweites Exemplar ging in den Jahren 1768 bis 1803 von Paris an Prinz August, den Bruder Ernsts II. Auch diese Bände sind nahezu komplett erhalten. Für die Drucklegung der *Correspondance* stellt die Gothaer Überlieferung damit die wichtigsten Textzeugen.

Denn allen Verboten zum Trotz wurde die *Correspondance* gedruckt. Bereits 1813 hatte sich die politische Situation so verändert, daß sich wohl niemand mehr an die alten Abmachungen gebunden fühlte. Bis zum Jahre 1854 erschienen zahlreiche Ausgaben, die aber stets nur Auszüge aus dem reichen Textmaterial boten. Auch die große 16bändige Edition, von Maurice Tourneux (Paris 1877-1882) auf der Grundlage der Gothaer Handschriften erarbeitet, ist bei weitem nicht komplett; sie verzichtet voll-

ständig auf die Jahre 1793 bis 1813 und wählt aus den Jahren bis 1793 Texte aus. Als Leistung eines einzelnen verdient die Tourneuxsche Ausgabe aber hohe Anerkennung.

Eine vollständige, kritische Ausgabe der Correspondance littéraire sollte eigentlich das Werk unseres Jahrhunderts sein. Sie wird vorbereitet von der Voltaire Foundation in Oxford. Eine Reihe namhafter Wissenschaftler hat sich der Aufgabe verschrieben, und alle kommen sie nach Gotha, um mit Hilfe der Gothaer Handschriften strittige Textfragen zu klären. Ein Abschluß der Arbeiten scheint noch nicht in Sicht, so daß wohl erst nach der Jahrtausendwende diese wichtige Edition komplett vorliegen wird.

Wer sich mit der Correspondance ein Lesevergnügen bereiten will, dem sei die deutsche Auswahl empfohlen, die Kurt Schnelle im Jahre 1977 unter dem Titel "Paris zündet die Lichter an" in der Dietrich'schen Verlagsbuchhandlung Leipzig herausgebracht hat.

Maria Mitscherling

Die Autorin:

Maria Mitscherling wurde 1932 in Freiberg/Sachsen geboren. Studium der Germanistik in Leipzig. Wissenschaftliche Mitarbeiterin an den Theologischen Fakultäten der Universitäten Greifswald und Jena. Promotion zum Dr. phil. Seit 1975 an der Forschungs- und Landesbibliothek Gotha; Leiterin der Handschriftenabteilung.

Erschienen in:

VIA REGIA – *Blätter für internationale kulturelle Kommunikation* Heft 36/37 1996,
herausgegeben vom Europäischen Kultur- und Informationszentrum in Thüringen

Weiterverwendung nur nach ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers

Zur Homepage VIA REGIA: <http://www.via-regia.org>